

Wie Löwinnen für Projekte gekämpft

Hayner Weiber feiern ihr 40-jähriges Bestehen

Von Emil Pathe

Dreieich ■ Zweimal im Jahr schmieren sie Brote mit schmackhaften Eigenkreationen, backen Kuchen, schenken Sekt und Apfelwein aus, bauen einen Bücherstand auf, bieten allerlei Krimskram sowie Antikes an und versuchen von alldem möglichst viel zu verkaufen: Die Hayner Weiber. Gelegenheit dazu ist jeweils zur Weiberkerb und zum Töpfermarkt in Dreieichenhain.

Am Samstagabend feierten sie sich im Gut Neuhof selbst, denn seit 40 Jahren sammeln und spenden die Hayner Weiber Geld für soziale und kulturelle Projekte. Begonnen hat ihr Engagement am 5. Oktober 1970 an gleicher Stelle.

„Ich kann kaum glauben, dass es so lange her sein soll, dass neun Frauen sich hier zusammenfanden, um etwas zu beginnen, von dem wir

damals nicht ahnen konnten, wie es sich entwickeln würde“, erinnerte Marianne Maaß in ihrer Festrede an den Anfang. Damals trug die Gruppe junger Frauen den etwas sperrigen Namen „Verband Deutscher Frauenkultur“.

„Unser Ziel“, so das Gründungsmitglied weiter, „war umfassend: Wissen zu erweitern und uns für soziale Belange und die Dreieichenhainer Altstadt einzusetzen.“ Es wurden Lesungen und Vorträge organisiert sowie Ausstellungen besucht.

Fünf Jahre später war die Mitgliederzahl auf 45 Frauen gestiegen, aber bereits zwei Jahre zuvor wurde die Idee der Weiberkerb geboren. Anlass war das Jahr des Denkmalschutzes. Man habe einen Gegenpol zum Kerbrummel am Untertor schaffen wollen und deshalb den Platz am Obertor gewählt.

Als Beispiel für das konkre-

te Engagement nannte Marianne Maaß die Finanzierung einer Analyse der TU Darmstadt, wobei ein Brunnen im Haus der heutigen Brunnenapotheke entdeckt wurde und als deren Ergebnis das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wurde. „Dass hier keine Baulücke klappt, ist unserer Initiative zu verdanken“, stellte die Rednerin unter Beifall fest. So habe man im Laufe der Jahre an vielen Stellen sichtbare Spuren hinterlassen.

Lang ist die Liste der Erfolge, zu denen auch der 1979 von Brita Birken-Bertsch ins Leben gerufene Töpfermarkt gehört, der seither einen ausgezeichneten Ruf weit über die Rhein-Main-Region hinaus genießt.

So konnte auch die Vorsitzende Ortrud Georg-Pathe in ihrer Begrüßungsrede feststellen: „Dass ein Verein, dem ausschließlich Frauen angehören, 40 Jahre erfolgreich bestehen kann, ist ein Indiz



Die Vorsitzende Ortrud Georg-Pathe (rechts), ihre Stellvertreterin Christa Levi (links) und Bürgermeister Dieter Zimmer gratulieren den beiden Gründungsmitgliedern Marianne Maaß (Zweite von links) und Elisabeth Baudler.
Foto: Pathe

dafür, dass der innere Zusammenhalt stimmt.“

95 Frauen gehören heute der Arbeitsgemeinschaft an, die 2001 mit der Medaille des Ehrenamtes der Stadt ausgezeichnet wurde.

Zur Feier begrüßten die

Hayner Weiber Bürgermeister Dieter Zimmer, der im besten Sinne des Wortes von der „Höhle der Löwinnen“ sprach, in die er sich gewagt habe – denn sie hätten wie Löwinnen gekämpft, um die jährlich ausgesuchten Vorha-

ben und Institutionen finanziell zu unterstützen. So konnten bis zum heutigen Tag rund 250.000 Euro gespendet werden. Eine Summe, die Hochachtung verdient und ausreichend Anlass zum Feiern gab.